

7. März 2021

„Wohlgeruch“

Predigt von Pfarrerin Corinna Zisselsberger am Sonntag Okuli

über Epheserbrief 5. Kapitel, Verse 1-2.8-9

in der St. Marienkirche Berlin

Zuvor gelesen:

1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.

8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft der Heiligen Geistkraft sei mit euch allen. Amen.

[Erkennen]

Gruben wie die Füchse und Nester wie die Vögel haben wir nicht.

Dafür im Regelfall eine Wohnung oder ein Haus, wo wir unser müdes Haupt niederlegen.

Ein Zuhause. Vertraut durch Form und Farben, quietschende Türen und knarrenden Fußboden, durch persönliche Habseligkeiten und durch den charakteristischen Geruch.

Den Geruch meiner Wohnung nehme ich eigentlich nur wahr, wenn ich lange Zeit nicht Zuhause war.

Dann gibt es nach langer Abwesenheit beim Öffnen der Wohnungstüre so einen Moment des Erkennens.

Ja, so riecht es hier.

Vielleicht hatten Sie ja vorhin beim Betreten der Marienkirche auch so einen Moment des Wiedererkennens nach langer Abwesenheit. Ah ja, stimmt, so riecht es hier. Nach Holzbänken und alten Mauern, nach Heimat und Geheimnis, Zuflucht und Zweifel, Erhabenheit und Erinnerung.

[Erinnern]

Der Geruchssinn ist der unmittelbarste aller menschlichen Sinne. Duft-Moleküle, abgesondert von Lebewesen, Gegenständen und Materialien gelangen beim Einatmen zur Riechschleimhaut in der Nasenhöhle. Dort befinden sich bis zu 30 Millionen Nervenzellen, die Rezeptoren für mehr als 400 verschiedene Duftstoffe besitzen. Die Reize wirken im Gehirn direkt auf das limbische System, wo Emotionen verarbeitet und Triebe gelenkt werden. Daher katapultieren uns verschiedene Gerüche sofort in eine vergangene Zeit, in eine Erinnerung, oder in einen ganz bestimmten Zustand, in ein Gefühl.

Christus hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.

[Nachfolgen]

Wie hat es wohl gerochen, auf dem Wege der Nachfolge? Als einer sich sicher war: *Ich folge dir nach, wohin du gehst!* Roch es nach Erde, nach Schweiß, nach Aufbruch, nach Abschied?

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Nachfolge heißt nach dem heutigen Evangelium: das Zuhause verlassen, nicht zurückblicken, sich nicht verabschieden. Das schwere Herz, die Vergangenheit, das alte Leben haben keinen Platz auf dem Weg.

Oder anders betrachtet: Die Entscheidung für Jesus hat tiefgehende und weitreichende Konsequenzen. Ein neues Beziehungsgeflecht entsteht. Eine neue Leichtigkeit, die die Kinder Gottes aus ihrem bisherigen Leben herausruft und sie nicht auf das So-Sein des bisher Gekanntem festlegt.

Denn: Der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. Er lebt von und mit denen, die ihn aufnehmen. Er streift durch das Land wie ein Fuchs, leicht wie ein Vogel, hinterlässt seine Duftmarke. Schläft mal hier, mal dort, teilt Brot und Wein und Fische, spricht und heilt, lässt sich berühren und liebt. Und gibt sich am Ende selbst hin, verschwenderisch *als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.*

[Stinken]

Bloß: So richtig will mir das nicht in den Kopf, dass dieser furchtbare Tod am Kreuz Gott ein Wohlgeruch gewesen ist.

Eher stinkt doch so vieles zum Himmel, von Jesu Zeit bis heute: das Leid und die Ungerechtigkeit. Die Müll- und Lügenberge und die finsternen Machenschaften. Die vielen Menschenleben, verloren auf dem Mittelmeer, in den Kriegsgebieten, in der Mitte unserer Städte, in sogenannten Femiziden, also gezielten Tötungen von Frauen, einfach weil sie Frauen sind. 122 waren es in Deutschland im Jahr 2018. Jedes Jahr 120 Leben. Alles Gute zum Frauentag!

Man braucht keine besonders feine Nase um den Geruch des Elends in dieser Stadt und in der Welt wahrzunehmen. Die ungewaschene Rauheit derer, die auf der Straße leben. Die Angst von jenen, deren Zuhause die Hölle ist. Die Betäubtheit von denen, die nichts mehr sehen und hören wollen. Und auch die Verzweiflung von allen, die nicht mehr können, erschöpft sind von dieser Zeit.

Immer noch so viele Opfer, jeden Tag. Gezeichnete, Sterbende, Tote. Und die Erinnerung an die, deren Leben verloren ist. 6 Millionen Brandopfer, kein Wohlgeruch, nirgends.

Immer noch ein Kreuz jeder Tag. Und der Menschensohn hat nichts, nichts, nichts!

[Wohlriechen]

Im 2. Brief an die Gemeinde in Korinth heißt es:

Denn wir sind ein Wohlgeruch Christi für Gott unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen; den einen ein Geruch vom Tod zum Tode, den anderen aber ein Geruch vom Leben zum Leben. (2. Korintherbrief 2,15-16)

Die, die Jesus nachfolgen, sind sein Wohlgeruch für Gott. Eine gemeinsame Duftmarke. Trotz allen unterschiedlichen Nuancen, allen überdeckenden Parfumwolken und allem Gestank.

Die Nachfolge wird zum Duft, der sich ausbreitet. Der von der Welt wahrgenommen und gerochen wird, auch wenn sie die Nase rümpft und die Luft anhält.

Der Wohlgeruch für Gott ist die Hoffnung vom Leben zum Leben. Der Duft der Liebe und des Lichts. Er verbindet die Kinder Gottes. Wir atmen Gott und Gott atmet uns. Unmittelbar, erinnernd, hoffend.

[Verduften]

So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder.

Nachfolge. Nachahmung Gottes. Eigentlich unmöglich und doch so betörend wie ein Wohlgeruch.

Ein Leben als Versuch, als Wandern, zwischen Zuhause und Auf-dem-Weg, frei und leicht wie ein Fuchs und ein Vogel, die Hand am Pflug, der Blick nach vorn.

Die Kinder des Lichts verduften sich.

Jeder Akt der Liebe und Hingabe auf dem Weg und mit festem Zuhause entsteht und zergeht – zart und leicht und unsichtbar wie ein Geruch –, wird erinnert, rezipiert, fliegt weiter, zerfällt und setzt sich neu zusammen. Aus nichts wird eine Ahnung, eine Spur, wird eine Nachahmung und eine Verduftung unserer Welt. Von unseren Wohnungen und Häusern, auf den Wegen und Straßen. Aus Luft und Liebe wird ein Wohlgeruch, wird Licht.

Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!